

Das Unrecht aus den letzten Kriegstagen

Historiker Markus Roloff trägt die Geschichten über die Ermordung italienischer Zwangsarbeiter in Hildesheim nach Italien

Hildesheim (cha). Fast auf den Tag genau 70 Jahre nach dem Bruch Italiens mit dem Naziregime will ein Historiker aus Hildesheim am Gardasee die lokalen Auswirkungen erklären. Denn die Abkehr der italienischen Führung vom Deutschen Reich hatte zur Folge, dass Hunderttausende italienischer Soldaten gefangen genommen und zur Zwangsarbeit ins Reich transportiert wurden. Die Geschichte der in Hildesheim gelandeten Italiener ist in weiten Teilen bekannt. Viele von ihnen wurden am Ende des Krieges von der Gestapo ermordet.

Was damals genau in Hildesheim passiert ist, das weiß vermutlich kaum jemand besser als Markus Roloff. Der Mitarbeiter der Hildesheimer Volkshochschule und Verantwortliche des VHS-Projekts „Vernetztes Erinnern“ hat Geschichte studiert. Gemeinsam mit vielen weiteren Helfern arbeitet er die Spuren der nationalsozialistischen Gewalt Herrschaft im Raum Hildesheim auf und veröffentlicht sie auf dem Internet-Portal www.vernetztes-erinnern-hildesheim.de. Seine Abschlussarbeit schrieb Roloff über das Thema Hildesheim während der letzten Kriegstage.

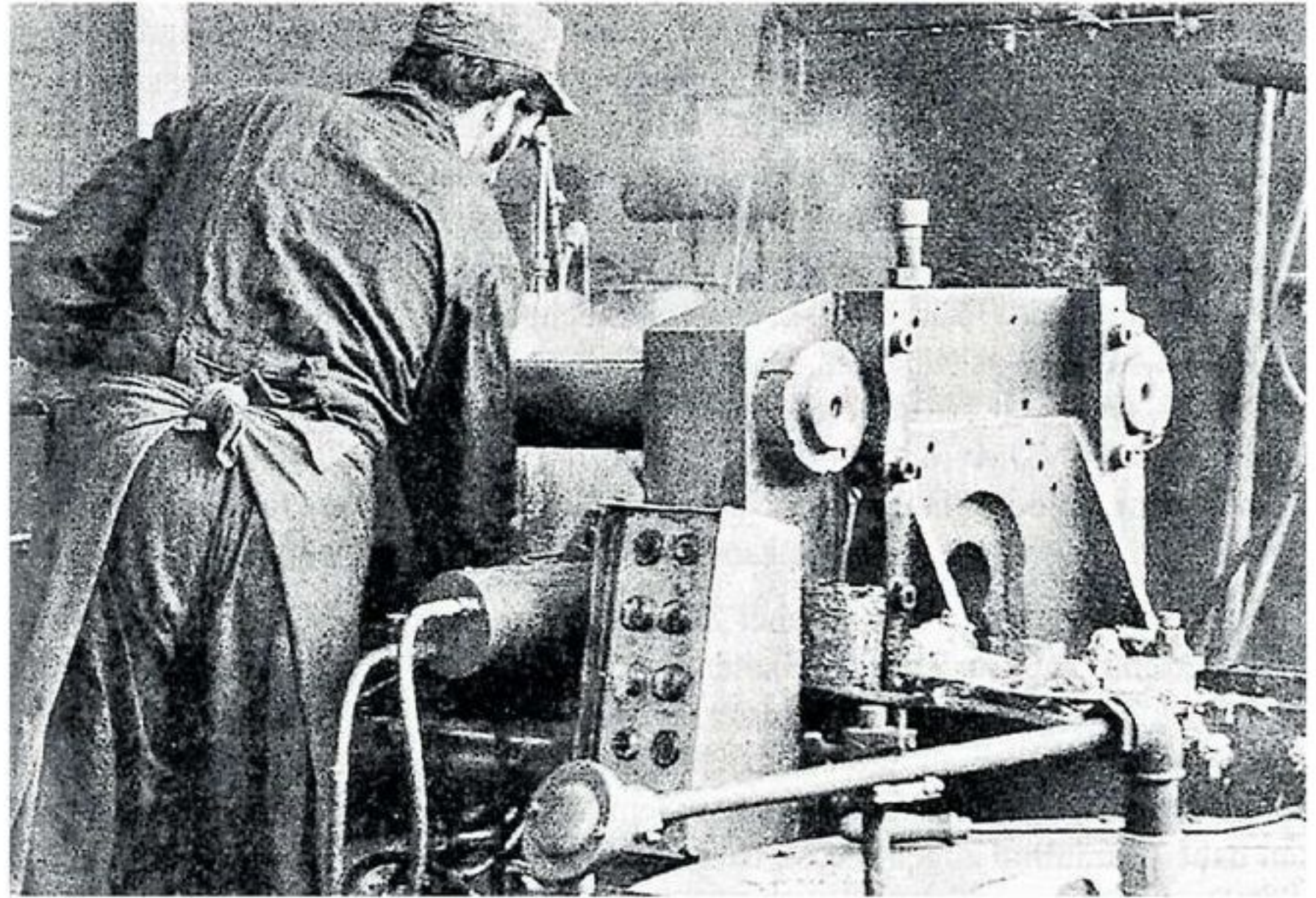
Darunter fällt auch die Hinrichtung

der italienischen Zwangsarbeiter. Rund 10 000 dieser billigen Arbeitskräfte waren nach dem 8. September 1943 im Raum Hildesheim gelandet. „Sie galten im Deutschen Reich als Verräter“, berichtet Roloff. Sie wurden nicht als Kriegsgefangene eingestuft und deshalb oftmals brutaler behandelt als Bürger anderer Nationen.

Das ganze Ausmaß dieser Einstellung zeigte sich nach den Bombenangriffen im Februar und März 1945 auf Hildesheim. Mit harter Hand wollten die Machthaber damals gegen Plünderer vorgehen. Die gab es damals ohne Frage. Aber viele Menschen – insbesondere die Gefangenen – hatten ohnehin fast nichts zu essen. Die ausgehungerten Männer hatten nach dem verheerenden Bombardement vom 22. März 1945 die Erlaubnis bekommen, den Inhalt von im Feuersturm unbrauchbar gewordenen Konserven zu verzehren. Manche der Dosen nahmen sie offenbar mit. Das wurde ihnen zum Verhängnis. Allein 30 italienische Zwangsarbeiter wurden öffentlich auf dem Marktplatz gehängt. Das Töten war zu dieser Zeit auch in Hildesheim schon fast etwas Beliebiger geworden. „Mehr als 200 Menschen sind kurz vor Kriegsende noch in Hildesheim von der Gestapo umgebracht worden“, sagt Roloff.

Auf die Schicksale der italienischen Kriegsgefangenen ist der italienische Dozent Diego Leonie im vergangenen Jahr in Hildesheim aufmerksam geworden. Und er hat Roloff eingeladen, von den Details bei einer Veranstaltung in Rovereto in Norditalien zu berichten. Das dortige Museo Storico Italiano della Guerra, eine Art Pendant zum hiesigen Heimat- und Geschichtsverein, widmet der damaligen Kapitulation Italiens am 8. September 1943 ein zweitägiges Seminar. Unter den Dozenten findet sich Roloff, der – gedolmetscht von einem italienischen Professor – über das Leben und Leiden der italienischen Kriegsgefangenen berichten wird.

Mit dem Zug wird Roloff zwei Tage zu-



Ein italienischer Zwangsarbeiter an einer Druckgussmaschine in Hildesheim.

vor in die kleine norditalienische Stadt reisen. Dort will der Historiker – ganz Wissenschaftler – das damalige Unrecht in nüchternen Sätzen schildern. Aber er will auch deutlich machen, dass Hildesheim fast 70 Jahre nach Kriegsende noch der Opfer gedenke. „Ich will den Italienern zeigen, dass ihre Landsleute nicht vergessen sind.“

Wer wissen will, was Roloff am 6. September in Rovereto erzählt, kann sich am Donnerstag, 12. September, im Riedel-Saal der Volkshochschule am Pfaffenstieg einfinden. Von 19.30 Uhr an spricht der Historiker über „das Schicksal der italienischen Militärinternierten in Hildesheim im März 1945“. Der Eintritt kostet 5 Euro.



Markus Roloff bricht nach Italien auf, um dort über das Schicksal der Zwangsarbeiter zu berichten. Foto: Harborth



Volkshochschule
Hildesheim

Einzelveranstaltungen

Baby Treff - Still - und Klöncafe in Zusammenarbeit mit dem Bündnis für Familie und der Johannishofstiftung Hildesheim
Mi 04.09.2013 | Beginn: 15:00 Uhr

Berufliche Bildung

Textverarbeitung mit Word 2010
Smartphones und Tablet-PC
PC-Einsteiger für ältere Menschen